

# Prunkstück der Luftfahrtgeschichte

**91 Jahre nach dem Erstflug soll der Pischof Autoplan wieder in die Lüfte aufsteigen.**

VON HEDI SCHNEID

WIEN. Er war tatsächlich einer der "tollkühnen Männer in ihren fliegenden Kisten": Alfred Ritter von Pischof, österreichischer Konstrukteur und Visionär, entwickelte 1909/10 - also nur wenige Jahre, nachdem die Brüder Wright ihren Erstflug absolvierten - eine Flugmaschine, den Pischof Autoplan. Und dieser erhob sich auch in die Lüfte, absolvierte erfolgreich den ersten Überlandflug in Österreich (der 41 Minuten dauerte) und durfte sich auch Kaiser Franz Josef präsentieren.

Walter Krobath ist keineswegs tollkühn - Mut und eine gewisse Besessenheit kann man dem jungen Werbefilmer und Hobbypiloten aber nicht absprechen. Er hat sich nämlich in den Kopf gesetzt, den inzwischen in Vergessenheit geratenen Pischof Autoplan originalgetreu nachzubauen und wiederzubeleben. Angefangen hat alles damit, daß Krobath als Mitglied des Österreichischen Aeroclubs zum 100-Jahr-Jubiläum der österreichischen Luftfahrt ein altes Flugzeug nachbauen wollte. Seine Nachforschungen ließen ihn ein Kleinod entdecken. Im Technischen Museum in Wien fand sich das weltweit einzige verbliebene Exemplar des Autoplans - und Krobath war sofort von der Idee infiziert, die 800 Kilogramm schwere Flugmaschine nachzubauen. Ganz abgesehen davon, daß das Original restauriert wird und dann eines der Prunkstücke des Technischen Museums werden soll.

Für das "Wunderwerk der Technik", so Krobath, gab es jedoch keine Pläne mehr, weshalb alles detail- und maßstabgetreu im Technischen Museum abgezeichnet werden mußte. In einer Werkstatt im 20. Bezirk in Wien wird seit rund einem halben Jahr unter der Leitung von Tischlermeister und Flugzeugbauer Alfred Ott gehämmert, gehobelt und gesägt. Ott, der ebenfalls dem Aeroclub angehört, wurde von Krobath angesteckt. Er konnte dem Enthusiasmus des jungen Hobbyfliegers nicht widerstehen und werkt seitdem rund um die Uhr am dem Autoplan-Zwilling. Im Herbst soll das Replikat aus Holz, Metall und Segelleinen fertig sein und die Tests zur Zulassung für Eigenbauflugzeuge begonnen werden. "2002 soll das fliegende Museum", wie Krobath den Autoplan-Neubau nennt, "vor allem bei Flug-Shows in die Luft gehen." Was der Kaiser als "interessant, aber zu laut" bezeichnete, war und ist eine technische Meisterleistung. Das Flugzeug, das Pischof nach ersten Flugversuchen in Frankreich für die österreichisch-ungarischen Autoplan-Werke baute, ist ein sogenannter Hochdecker mit einer Spannweite von 14 Metern, dessen Acht-Zylinder-Motor mit 50 PS rund 90 Stundenkilometer schaffte. Mit zwei Mann (bei Pischof war es auch seine Frau) Besatzung in Korbesseln! Das absolute Novum war eine Kupplung, sodaß die Haltemannschaften beim Start überflüssig wurden. Die Kosten für das 1,2 Mill. S.-Projekt will und muß Krobath durch Sponsoren hereinbringen. An Sachspenden vom Bauholz über die Fräsmaschinen bis hin zu den Transportwägen für die Flugzeugteile, die von den Bundestheatern kommen, mangelt es nicht. Darüber hinaus kann jedermann/frau eine Patenschaft um 1000 S erwerben. Wer gleich mehrere Patenschaften übernimmt, dem winkt sogar ein Rundflug mit dem Dino der heimischen Luftfahrt.

[www.AVIATIONPOWER.com](http://www.AVIATIONPOWER.com)